





Sträußchen hatte die Dame gerettet, aber Gut und Jodett waren jetzt im Wasser zurückgelassen.

**Leis.** Wie aus dem Inzerat ersichtlich, beginnt am Sonntag im Original-Beit-Banorama die weiße Serie. Zur Aufstellung kommen: Die Kurnern. Die herrlichen Beiträge Spaniens sind den kanzellierenden Christen etc., sind wohl einer näheren Beschreibung wert.

**Leis.** Die Polizei-Verwaltung macht bekannt, daß im August folgende Gegenstände gefunden und auf dem Rathhause abgeholt sind: 1 Sonnenstirn, 1 Kindertrumpf, 1 Schwantleite, 1 schwarzer Schirm, 1 Kindertrumpf, 1 schwarze Schürze mit breiter Spitze.

**Leis.** Baldwichtiges Burschen im beschonerten Aufstand hatten, um St. Sebun würdig feiern zu können, eine hölzernen Kanne gebaut und mit einem gehörigen Quantum Biber vollgeproßt, um einen richtigen Rangenenschlag zu erzielen. Das Rohr sprang beim ersten Schusse und mehrere Burschen wurden mehr oder weniger durch unheilbare Splitter verletzt.

**Weissenfels.** Zu der gestrigen Notiz, daß sich der Herr Amtsvorsteher von Maderleben doch noch eines anderen befinden und den Umgang freigeben hat. Das bet. Schriftstück lautet: Dem Verein Freie Zutrittsgewalt zu Weissenfels vom 18. September 1896, Sonntag den 6. Sept. d. S., nachmittags 4 Uhr einen Auszug mit Inhalt des Schiedsrichters vom Weissenfels abzuhandeln. Wir sind im voraus ficher, die öffentliche Ruhe und Ordnung in Maderleben wird dabei nicht weniger gefährdet, als wenn andere Turner und Arbeitervereine ihre Festlichkeiten haben. So möchte vielleicht der Herr Amtsvorsteher, wenn er sich nicht durch die Besetzung der Besetzung am Donnerstag waren viele Sachen zu verbinden. Als Vorwissen ficherer Herr Vergart K. f. e. m. n. Weissenfels und als Weissenfels die Herren J. Schiller, Theben und G. Schumann zu Weissenfels. In der ersten Sache fragte der Zimmermann Hillner gegen den Amtsvorsteher, ob er sich nicht durch die Besetzung der Besetzung am Donnerstag waren viele Sachen zu verbinden. Als Vorwissen ficherer Herr Vergart K. f. e. m. n. Weissenfels und als Weissenfels die Herren J. Schiller, Theben und G. Schumann zu Weissenfels.

**Torgau.** Für Kollende, in der letzten Stadtratsversammlung wurde beschlossen, die Ausdehnung der Verordnungen des Stadt gehörigen Mittergutes Weissenfels auf 18 Jahre vorzunehmen.

**Heine Provinzial-Cronik.** In Teubitz b. L. brannte am Montage das Weisse Felger gehörige Stallgebäude nieder. In der Nähe der Bolle d. d. r. hinein läßt der Herzog von Anhalt ein Jagdschlößchen bauen. Eine schon ältere Frau in Pappeln habe in der Nähe erkrankt sich im Dorf. In Ullrich bei Teubitz hat ein Ferkel ein unheimliches Mißgeschick erlitten. In Wittenberg ließ ein barfüßiger Junge mit den Füßen einen Maßstab in das Weisse Felger, dabei wurde ihm die große Behe von der Transmissionskette herausgerissen. In Frauenwald fiel ein fünfjähriger Junge in das zum Weissenfels ein Schwein bestimmte Gefäß mit heißem Wasser. Nach einigen Tagen fand man das Kind, ob es doch bei Weissenfels ein Zusammenstoß zwischen Ortsbewohnern und Eigenthümern statt.

### Verwaltungsberichte.

**Der Sozialdem. Verein** hielt am Donnerstag im Konzerthaus eine von über 50 Mitgliedern besuchte Versammlung ab. Durch wurde über die Tagesordnung des Weissenfels Beschlusses diskutiert. Gen. Ad. Hiele leitete durch Erklärung des Proporzionalwahlgesetzes die Debatte über diesen Punkt ein. Dieses System hat vor dem Wahlrechtssystem, wie es für die Reichstagswahlrecht besteht, den großen Vorzug, daß auch die Minoritäten zur Meinung gelangen, doch ferret das Parlament genau proportional verhältnismäßig nach der Stimmen der Wahlkreise zusammengesetzt ist und daß die Stimmkraft des einzelnen Wählers vermindert. Wenn A. B. von den 10% Millionen deutschen Reichstagswählern 8000000 zur Urne gehen und es 400 000 abgerechnet bleibt, so entfällt auf je 20000 abgerechnete Stimmen ein Mandat. Eine Partei, die 10000 Stimmen hat, vermag nicht, wird beschwerend 5 Mandate wählen können. Die sozialdemokratische Partei würde nach dem Wahlrecht von 1893 auf 95 Mandate Anspruch haben, während nach dem Wahlrechtssystem sie nur die Hälfte erhält. Die Verformung war der Einführung des Proporzionalwahlsystems (in der Schweiz, wo dieses System zum Teil schon eingeführt ist, nennt man es kurz den Proporz) unzulässig.

Der offenerlichen Parteiverammlung, welche in etwa 14 Tagen stattfinden und in welcher Stellung zur Tagesordnung des Weissenfels Parteitag genommen werden wird, sollen folgende Anträge zur Annahme empfohlen werden:

1. Auf die Tagesordnung des Weissenfels Parteitags möge ein Vortrag über den Sozialismus gesetzt werden.
2. Der Parteitag möge die Reichstags-Fraktion eruchen, darauf zu dringen, daß die Altersgrenze für Gewährung der Altersrente auf das 60. Lebensjahr herabgesetzt und die Menge wesentlich erhöht werde.

Debatte wurde, daß das Protokoll über den Londoner Kongreß so kurz abgefaßt und lächerhaft ist. Auch hierüber soll in Göttinge interpelliert werden.

Eine lebhaftige Debatte entstand bei dem nächsten Punkte der Tagesordnung bei Besprechung der Bürgerrechtsentscheidung. Gen. Ad. Hiele gab auch hierzu das einleitende Referat. An der Hand der Bestimmungen der Städte-Ordnung führte er aus, wer das Bürgerrecht erlangen könne. Ferner machte er aufmerksam auf die durch das hiesige Ortschaften vom 18. Juli 1893 bewirkten Änderungen, welche der hiesigen Revisionsgesetz, die in diesem dem Revisor nicht genehmigten Änderungen ist die Abrogation der Bürgerrechtsentscheidung auf Urrecht erfolgt. Ueber die E. n. r. g. gegen die Entscheidung entscheidet das Stadtverordneten Kollegium. Bis zum 15. September müssen gesetzlich die Voten ausliegen. Jeder, das das Recht, bis dahin Einsicht in dieselben zu nehmen und Protest zu erheben gegen die Begünstigung seines Namens.

Der Zeitpunkt für die Entscheidung liegt darin, ob Bürgern, die zwar Einkommensteuer bezahlen, sind (das dies der Fall ist) die gesetzliche Vorbereitung beim Bürgerwerden. Die durch die gesetzlichen Verfügungen für diese Familien unter das Steuerrecht ein Bürgerrecht erlangen können, werden kann. Der Magistrat scheint diese Frage zu bejahen, dem Sinne des Gesetzes nach ist sie zu verneinen.

In der Debatte wurde zunächst ein Fall angeführt, daß voriges Jahr von einem Arbeiter, der noch nicht einmal das nötige Einkommen zur Erlangung des Bürgerrechts (600 Mk.) hatte, die 3 M. Bürgergeld in angesehene abgenommen wurden. In dem der Getreuer an den Negulator den „Kauf“ ankam. Geuer soll nun derselbe Bürger seines Rechts verlustig werden.

Ein anderer hat seit 17 Jahren stets sein Wohnort als Bürger angesehene, ob es er nicht aufgeführt worden ist, Bürgergeld zu bezahlen. Obwohl er jetzt mehr als das erforderliche Mindesteinkommen hat, soll ihm jetzt das Bürgerrecht entzogen werden.

Andere Bürger haben neuer ihre Steuern rechtzeitig bezahlt, und trotzdem sollen sie des Bürgerrechts entsetzt werden. Die Verformung nach einleitend nach dem Antrag an, daß die schärfste Mißbilligung ausgesprochen wird über die große Fahrlässigkeit, mit welcher manche Bürger zu Urrecht um ihre Rechte gebracht werden sollen, so daß ihnen Zeitverluste und andere Unannehmlichkeiten erwachsen, wenn sie sich ihr wohlverdientes Recht sichern wollen.

Es folgte eine Unterredung darüber angefaßt werden, wie viele von denen des Bürgerrechts verlustig gehen sollen, die bei der vorigen Stadtratsversammlung (sozialdemokratisch gewählt) haben. In scharfer Weise wurde von der Versammlung geäußert, daß man erst das Bürgergeld nehme und dann die Bürger wieder hinauswerfen wolle. Jede viertel voriges Jahr, als von über 300 hundert das Bürgergeld bezichtigt wurde, der Besatz abgehandelt, nur möglichst viel Geld hereinzuführen? Und hat vielleicht der Wahlaußfall bei den Stadtratswahlen eingeht, daß die Arbeiter als Bürger gekannt werden können? Würden die gesetzlichen Abgabe von Einkommen infolge der Bürgergeld eine Verminderung des zu bezahlenden Einkommens bedeuten. So würde dadurch indirekt für die inneren Räte die untere Einkommensgrenze um den Betrag der Abgabe erhöht werden. Diese Thatsache würde aber aller Vagheit Sohn sprechen. Nachdem noch beschlossen worden war, die nächste Mißbilliger-Versammlung zu tun, die dann stattfindenden öffentlichen Parteiverammlung ausfallen zu lassen, wurde die von einem recht mutigen Geiste besetzte, anregend verlaufene Versammlung 11 Uhr geschlossen.

### Hülberger Mühle.

Wie ein Donnerwetter haben unsere gestrigen Mitteilungen über die wöchentlichen Vorgänge auf den Hülberghöden der Hülberger Mühle eingeschlagen. Da geht auch die beste „Chrenspilch“ stöter, wenn man die Frühmehmel in den Molkta tauchen soll und denkt dabei an die appetitlichen „Flocken“, die möglicherweise im Misch mit enthalten waren und durch die läuernde Glut des Backofens erst verflüchtigt sind. Nun, vielleicht schwingt sich Herr Hülberbrandt zu einer „Verdichtung“ auf. Vielleicht sind die Flocken nicht ebensogroß, sondern haben Kirchengroße, was dann und wann, je nach der Quantität des aus dem Munde zu speibierenden Mischlumpens vorkommt. Wenn der erste Stroh durch die lieblichen Flocken überwandern sein wird, werden wir, wie schon angekündigt, mit weiteren aufwarten. Den Herren soll ein für allemal die Erfahrung beigebracht werden, daß wir für ihre Kaufpreiswiese Gegenmittel verschiedener Art vorrätig haben. Hätten die Herren Hülberbrandt und Kaufmann nicht zu dem Spiel mit den Bäckereimeistern gegriffen, hätten sie nicht, auf die Macht ihres Geldbeutels pochend, den Kauf verzögert, so wären sie gekonnt worden. Aber eine Liebe ist hier anderen wert, um die Arbeiterschaft ist gewöhnt, auf einen Schelm andertags zu jezen.

**Der Palkesse Weissenfels-Verein** macht durch Annonce in vorliegender Nummer des Volksblattes bekannt, daß er sich bei der Differenz mit der Hülberger Mühle „neutral“ verhalten und sein Weisse Felger kaufen wird, wo er will. Wir wüßten nicht, daß von unserer Seite irgendwem etwas anderes vom Weisse Felger. Verein verlangt hat. Mag er neutral bleiben, so viel ihm beliebt. Das Weisse Felger, das durch seine Vermittlung von der Hülberger Mühle aus verwendet wird, und das nicht per Zufallsond oder mittels Elektrizität befördert werden kann, wird seinem Schicksale entgegen, mag es durch den „neutralen Weissenfels-Verein“ hier oder auswärts untergebracht werden.

**Außer den schon angeführten 24 Bäckereimeistern**, die allesamt Schutz hinter drei oder vier Frauen suchen, haben uns noch 11 andere Bäckereimeister gebeten, ihre Namen nicht mehr zu veröffentlichen. Sie erklären dabei zugleich, daß sie nicht wie vor kein Weissenfels Weisse Felger werden. Da es uns nicht darauf ankommt, die Bäder zu schädigen, sondern da der Kampf der Hülberger Mühle gilt, kommen wir dem Wunsch nach. Die Genossen und Genossinnen möge also die vor acht Tagen veröffentlichte Liste dahin abändern, daß sie nur die gestern und heute veröffentlichten Rückgriffen von der Liste der empfohlenen Bäckereimeister streichen. Selbstverständlich müssen nach wie vor die Augen aufgehalten werden, damit keine der festgeschriebenen Bäckereimeister Weissenfels Ware einschmuggelt. Unterstützung unserer Freunde, unseren Rüdten den Umgefallen und den Hülberger Rüdten.

Ob es la formel? Wo ist die Frau? fragt der Franzose, wenn irgend eine Antiquität fälschbar wird. Eine Frau wird dann als Ausgangspunkt des bunten Rätselspiels ohne weiteres angenommen. Unsere braven Bäckereimeister machen es anders. Sie versteinern sich hinter ihre Frau. Sie soll der Eindenbock gewesen sein. Das ist zwar weber sehr rituellisch noch sehr mutig, vielleicht aber sehr bäckereimeisterlich. Wir wüßten's nicht genau. Wir ertheilen folgenden Schreiben:

Salle o. S., den 3. September 1896.  
An die verehr. Redaktion des Volksblattes.  
Die hier unterzeichneten Bäckereimeister erklären hierdurch, daß sie die gegebenen Unterschriften den Hülberger Mühlenboypott betreffend, die vielfach in Abwesenheit der Ehemänner durch

die Frauen geleistet worden sind, zurückziehen resp. nicht anerkennen. Die geehrte Redaktion wolle get. die unten stehenden Namen freiben.

- Weber, G., Sophienstraße 3.
- Günther, Fr., Weinstraße 10.
- Blumh. Ernst, Frickestr. 5.
- Georg. Aug., Landwehrstr. 20.
- Weber, R., Weinweg 15.
- Kate. Hermann, Weichstr. 22.
- Gebler, Emil, Sophienstr. 31.
- Hähl, K., Holz 44.
- Braune, G., Schmiedestraße 28.
- Sande, Bäckereistr. 30.
- Wagner, Hermann, Weichstr. 22.
- Schulte, J. O., Weidenplan 2.

Selbst! Seit acht Tagen hatten die Frauen“ unterzöriken; seit acht Tagen hatten die mutigen Männer im Volksblatt ihren Namen gelesen — und keiner widersetzte sich über seine Frau oder über die Aufnahme seines Namens. Da auf einmal winkt der Herr Hülberbrandt mit seinem Goldfinger und paradies fallen die Herren auf ihr Bäckchen und vertrieben sich hinter den Schürzenzipfel der lieben Frau. Die soll's nun gewesen sein. Und nicht nur die drei oder vier Bäckereimeister, bei denen thatsächlich die Frau die Unterfrist abgegeben hat, hien der Welt das kostbare Schanzpils des Schürzenvertriebes sondern die andern zwanzig Helden kriegen auch gleich mit unter das schützende Obdach. Ein Schanzpils für Götter! Wir empfehlen die Gründung eines Leib-Bäckereimeister-Regiments.

**Wer hat die Bäckereimeister in die Klemme gebracht?** Wir glauben unser Pappenheimer viel zu gut kennen, als daß wir nicht wüßten, daß der ganze für die Hülberger Mühle in Szene gesetzte Hummel in acht Tagen verpufft sein wird, etwa so, wie mit dem Abend des Sabbatags auch der finstliche Seidamant verpufft. Aber trotzdem erdichtet es angezeigt, die an die Spitze gestellte Frage zu beantworten. Wie ist also die Sache in das für die meisten Bäder unangenehme Fahrwasser gekommen? Es wurden zuerst nur die Kunden der Hülberger Mühle veröffentlicht. Alle anderen blieben ungeschoren. Da füllten sich die Herren Kaufmann und Weber „leurrühigt“ und trennten eine Klage an. Die Segel mußten dann anders gestellt werden. Und da mehrere Bäckereimeister nicht zu weissen Felger, was ein gegebenes Wort bedeutet, so mußte die Abgabe der Unterfrist verlangt werden. Nun trat der Obermeister Herbst aus der Verenkung heraus. Aus Gefälligkeit gegen Herrn Hülberbrandt machte er das ganze Treiben verwirrt. Statt seiner ersten Pflicht als Obermeister zu genügen, und seine Kollegen vor Schädigung zu bewahren, hielten er und Hülberbrandt die dem Kampfe fernstehenden Bürger gegen seine eigenen Kollegen auf, so daß diese nicht mehr wußten, was thun und was lassen. Herbst allein ist schuld an dem Kadelmudel, der freilich bald genug wieder vorüber gegangen sein wird. Wägen die Meister ihrem „Ober“ das gehörig eintränten. Am schließlichen Verlauf des Streiffalls ändert die Herrsche D-a-zwischenkunft kein — Jota. Die Kommission.

### an alle Genossen des Weissenfels Torgau-Liebenwerda.

Parteigenossen! Von überall her kommen Nachrichten, wie sich das kämpfende Proletariat rührt. Die Massen organisieren und über die Ziele Aufklärung zu schaffen bemüht ist. Eine große Anzahl Weissenfels bei Kreisversammlungen abgehalten und über den Stand der Bewegung Bericht in die Weisse Felger, gelangen lassen, besaglichen ihre Kandidaten für eine bevorstehende Wahl nominiert. Unser Weissenfels, der Kreis Torgau-Liebenwerda, ist in dieser Hinsicht noch sehr weit zurück, ohne daß den Genossen der einzelnen Ortschaften daraus ein spezieller Vorwurf gemacht werden soll, und das etwa Verfaulene läßt sich, wenn die vorhandenen Kräfte sich vereinigen, mit Beistand nachholen. Die Hauptaufgabe unserer Kreises ist keine große Ausdehnung, der Mangel großer Industriezentren, der vorwiegend ländliche Charakter mit der Frage der Kleinverbreitungen. Die große Anzahl der Arbeiter und Saisonarbeiter, die in Großstädten ihre Arbeit haben, und während der Sommermonate nur wenig zu Hause sind. Aber trotzdem ist die Anzahl der Genossen so groß, daß eine feste Organisation geschaffen werden kann. Unter einem großen Teile ist es geradezu Bedürfnis geworden, mehr Austausch an einander zu haben, daß wir nicht den Vorwurf der Unthätigkeit auf uns laden. Es ergibt deshalb an alle Genossen des Kreises die Aufforderung, behufs weiterer Entgegennahme von Initiationen ihre Kreise einzureichen an E. Hiele, Torgau, oder Kurt Seiffel Mühlberg. Unsere Devise ist: **Vorwärts!** Torgau, im September 1896.

### Der Vertrauensmann.

**Eingekauft.** Vor sich lag zu Güte. Da die Signatur der nach auswärts gehenden Maßstäbe der Hülberger Mühle unseren Genossen in der Provinz und im ganzen Reich nun bekannt ist, schlage ich zum Schutze der Hülberger Mühle vor, dieselbe möge neue Säde anfertigen lassen mit der Aufschrift:

**Flora u. mehl,**  
Prima Qualität.  
Das hebt das Geschäft und bringt neue Kunden heran.  
Ein Viehhändler der „Flocken“.

**Griffschärze der Kradaktion**  
Die Kradaktion eingekauft gehört für gewöhnlich nicht, was dazu, doch klar Sie besser. Sie bringen sich in Ihrem speziellen Falle bei einem Nechtsanwalte.  
Göttingen. In heutiger Nummer leider unvollständig. Gruß!  
Torgau Da ist jetzt nichts in Aussicht. Schreiben Sie doch nach Weissenfels. Warum nicht?

Wir die Redaktion verantwortl.: A. Mautsch in Galt.

**Sefangereim 'Südkreis'**  
Sonntag im Vereinshof, Engl. Hof  
Kranzchen.  
Freunde und Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

**Cramers Restaurant**  
Bergeshof, Straße 15.  
Sonntags.  
Schnaps-Auskegeln.

**Aug. Schmidts Restaurant**  
großer Saalberg  
empfehlen Lokal und Speisekammer.  
Eine mittlere Biere zu verkaufen  
Auguststraße 53, part.  
Neues Soja verf. d. G. Georgstr. 13, 7.

**Schlachtfest.**  
Montag  
Fr. Barthel Thorstr. 23.

**Zur gef. Beachtung für unsere werthen Kunden.**  
Da ich mit einer anderen Mühle auf längere Zeit abgeschlossen habe, kann ich jetzt kein Hülberger Weisse Felger liefern. Meine werthen Kunden, die bisher stets mit meiner Ware zufrieden gewesen sind, wollen das gefälligst berücksichtigen und nicht einen Streit erregeln lassen, bei dem ich mich unentgeltlich bin. Ich diene keiner Partei, sondern nur meinen Kunden.  
W. A. Koim,  
Friedrichstraße.

**Hoker Feiertage halber**  
bleibt mein Geschäft Dienstag den 8. u. Mittwoch den 9. Sept. geschlossen.  
3. Sternlich, alter Markt 11.  
Eine Weidemerkung wird gel. wenn auch v. anberhalt Thorstr. 5. l. 7.

**Otto Hammelmann,**  
Schuhwaren-Geschäft  
55 Geismstraße 55  
empfehlen sich großes Lager aller Arten  
Schuhwaren besser Arbeit.

**Entlaufen.**  
kleine Finkler-Hündin, glatt, schwarz, mit braun auf „Beiß“ lövend. Gegen Befreiung abzugeben Weidenstr. 16.  
Friedrich- und Franz-ge. b. l. l. u. v. verkaufen Weidenstr. 105, 5. l. 1.

Ein nicht zu junges, oberflächliches Dienstmädchen wird sofort oder zum 1. Okt. bei gutem Lohn zu mieten gel. Näb. im Garten Rabenstr. 17, Reiz.  
Eine Weidemerkung wird gel. wenn auch v. anberhalt Thorstr. 5. l. 7.

**Möbelfahren**  
befordert O. Reussner, Bäckereistr. 25.  
Sehr schöne Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche mit Zubehör zum 1. Oktober für 255 Mark zu vermieten.  
Raffinerie-Straße 1.  
Saubere Schlaffelle offen Restaurant Finklerheim.

**Auß. Schlaffelle offen**  
Martinstr. 23, II. r.  
Freundliche Schlaffelle zu vermieten gr. Märkerstr. 18, III.  
Wdvl. Zimmer für 15 R. monatl. inkl. Kaffee u. Bed. zu verm. Bldbergstr. 4, III.

**Auß. Schlaffelle zu vermieten.**  
Zu erfragen Steinweg 52, Hof I.  
Brauner Kinderwagen am Sonntag verloren. Abzug gr. Märkerstr. 9, p.

Für die bestellte Teilnahme zur Feier unserer hiesigen Godesylagen wird dem Göttinger Verein, Göttingerstr. 10, ein herzlichen Dank. Weiterleben den 4. Sept. 1896.  
August Hoffardt und Frau.



# Zum Mühlen-Boykott Böllberg.

Die heute bei Herrn Fr. Kohl vollzählig versammelten Mitglieder des Hall. Mehlbörsen-Vereins haben einstimmig beschlossen, der Halleschen Bürgerschaft die Erklärung abzugeben, daß sie sich in jeder Hinsicht zu dem über die Böllberger Mühle verhängten Boykott neutral verhalten und infolgedessen nach wie vor, ihre Mehle kaufen, wo es ihnen beliebt.

## Hallescher Mehl-Börsen-Verein.

**Öffentliche Tischler-Versammlung**  
Montag den 7. September abends 8 Uhr im Neuen Theater, große Altrichstraße.  
Tagesordnung: 1. Endabrechnung von der diesjährigen Wohnbewegung. 2. Afforditarr. 3. Beschiedenes.  
Der Einberufer.

**Verein der Schneider.**  
Montag den 7. September bei Zahn, Martinsberg 6.  
**Vortrag**  
des Hrn. Krosso (Naturheilkundiger) über Berufskrankheiten u. Hygiene. Kollegen und Interessenten sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Arbeiter-Bildungs-Verein.**  
Montag den 7. September abends 8 1/2 Uhr bei Streicher  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Schmidt-Monardt über: Die Wirkungen des Alkohols. 2. Vereinsangelegenheiten. Jahreshilf Bericht nicht entzogen.  
Der Vorstand.

**Schlossergesellschaft.**  
Montag den 7. Sept. abends 8 1/2 Uhr in der Kaiser Wilhelmshalle zur Feier des 24. Stiftungsfestes  
**BALL.**  
Hierzu ladet Kollegen und Freunde ein  
Der Vorstand.

**Händelpark.**  
Sonntag, den 6. September von nachmittags 3 1/2 Uhr an  
**Grosses Frei-Konzert**  
unter Mitwirkung des Gesangver. „Eintracht“.  
Aufsteigen von 2 Ballons.  
Hierzu ladet freundlich ein  
Wilm. Grothe.

**Ernst Voigts Restaurant**  
Kuhgasse 9  
empfiehlt Freunden und Bekannten seine Lokalitäten zum heiligen Besuch.  
Achtungsvoll  
E. Voigt.

**Tinzer Garten.**  
Heute Sonntag Frei-Konzert.  
Es ladet freundlich ein  
E. Tschopke.  
Seeben habe ich meine Schänke in obigem Lokal auf kurze Zeit aufgebaut und bitte um heiligen Besuch.  
A. Ekke.

**Schwades Schützenhaus**  
Heute Sonntag  
Volles Orchester.  
Empfiehlt Gänsebraten, Pfannen, Apfel- und Kaffeebraten.  
Ergebenst F. Schwade.  
Anfang 3 1/2 Uhr.  
a Lang 5 Pf.

Von Montag abend 6 Uhr bis Mittwoch abend 5 Uhr bleibt mein **Radikal-Ausverkauf** geschlossen.  
Betreffs der anerkannt ausserst billigen Preise würde ich dem geehrten Publikum sehr rathen, baldmöglichst seinen Bedarf bei mir zu decken.  
**Max Elkan, Griftstr. 21, im Hause d. Redaktion d. Volksblattes.**  
Bitte genau darauf zu achten, **nicht** Leipzigerstraße.

**Reparaturwerkstatt, gegr. 1868, neben Ksalhalla**  
**summers**

**Walhalla-Theater.**  
Direktion Rich. Hubert.  
**Neuer Spielplan!**

Herr Paul Schwiagerling mit seinem Original-Balloneten-Theater. (Sensationelle Vorführung 3 Fuß großer künstlicher Menschen in noch nicht gelehener Weise.) — Die Dims-Truppe. Revuour - Barriere - Akrobaten. — Miss Wells, Gymnastin an schwebenden Traps. — Erster Meister, musikalisch-gesellschaftliche Jongleur und Akrobaten. — Fräulein Elvira Sieber, Nieder- und Balzerängerin. — Herr Paul Stanek, Original-Original-Gelags- und Charakter-Comorist. — Herr Prof. Joh. Bant, Schalkenbach mit seinem elektrischen Orchester. (Für alleseitigen Wunsch weiter verpflichtet.)  
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr

**Original-Weiß-Panorama.**  
Fischstr. 6. Zeit. Fischstr. 6.  
Im Laden des Herrn Gebner.  
2. Woche:

**Die Pyrenäen.**  
Öffnet von früh 10 bis abends 10 Uhr.  
Hochachtungsvoll  
A. Ahrens.  
Vereinstaxen a 15 Pf. sind zu haben in der Buchhandlung des Hrn. Leopold. Boglsmann 2a.

**Brauerei Rasberg.**  
Sonntag, den 6. September  
**Entenauskegeln**  
im Freien.  
NB. Dienstag Schlaftesfest.  
Es ladet freundlich ein  
S. Geisler, i. B.

**Schlitzings Restaurant.**  
Sonntag und Sonntag  
**Hähnchen-Auskegeln.**  
Vierrettig gratis.

**Wahlrinschöhe, Siebdruckerei.**  
Sonntag von 4 Uhr ab  
**Lanzbergmühen.**  
a Lang 5 Pf. Südweltliche Kapelle.

**Prinz Karl.**  
Sonntag, den 6. September 1896 abends 8 Uhr  
**gr. öffentlicher Ball.**

**Bäderei-Bachtung.**

Für sofort oder zum 1. Oktober etc. werden mit den neuesten Einrichtungen verlebene Großbädereien zu pachten oder zu kaufen gesucht. Dieselben müssen in Halle, Giesisdorf oder Umgebung betrogen sein. Offerten unter „Bäderei“ Volksbuchhandlung, Hölbergstraße, erbeten.  
NB. Alle diejenigen, welche gesonnen sind, sich an der **Gründung einer Genossenschafts-Bäderei** zu beteiligen, werden erucht, ihre Adressen in der Volksbuchhandlung abzugeben. Hierdurch beziehe ich mich ganz ergebenst anzusprechen, daß ich das von mir am hiesigen Plage Nikolaistrasse 1 (Hallen-Gasse u. Leipzigerstr.) betriebene

**Butter-, Eier- u. Geschäft**  
an Herrn Frz. Elsner aus Gelsnitz i. V. abgetreten habe, welcher dasselbe in unveränderter Weise und unter der alten Firma weiter führen wird. Indem ich für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen verbindlich danke, bitte ich letzteres auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll

**J. M. Uehlein.**  
Höflichst bezugnehmend auf obiges bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger bewiesene Wohlwollen auch gütigst auf mich übertragen zu wollen und werde ich, indem ich mir noch zu bemerken erlaube, daß ich in alle Beträge etc., welche derselbe mit Wolleisen unterliegt, eingetretten bin, stets bemüht sein, allen Anforderungen in jeder Weise gerecht zu werden.  
Hochachtungsvoll

**Franz Elsner, in Fa. J. M. Uehlein.**

**Mehnert & Müldener**  
Telephon 929. Kohlenhandlung Leitzschstr. 8.  
offizieren ihre sämtl. Brennmaterialien von vorzüglichster Heizkraft zum billigsten Preise bei garantiert richtigem Gewicht.  
en gros. en detail.

**Restaurant Herrnsprung,**  
Bismarckstr. 113.  
Sonntagabend **Hähnchen-Auskegeln.**  
abend  
Sonntag früh Speckbraten.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
A. Gregor.  
Montag  
Fest.  
Fr. Offmann,  
Ladenstr. 4.  
Restaurant gold. Kette  
alter Markt.  
Vereins-Zimmer frei.

**Inventur-Ausverkauf.**

<b>Emallirte</b> Schmortöpfe Maschinenöpfe Eimer	<b>Emallirte</b> Ringtöpfe Eiertiegel Tassen	<b>Emallirte</b> Kaffeekocher Wasserkessel Teller	<b>Emallirte</b> Bratpfannen Stielkasserolle Schüsseln	<b>Emallirte</b> Kehrschalen Konsolen Henkeltöpfe	<b>Emallirte</b> Waschschüssel Fischkessel Kartoffeldämpf.	<b>Emallirte</b> Waschbecken Durchschläge Anwaschschale	<b>Emallirte</b> Schmortpfannen Milchkocher etc. etc.
---	---	--	---	--	---	--	--

Erstes Geschäft: **Burghardt & Becher,** Leipzigerstr. 84 am Thurm part. u. I. Etage. Einziges u. größtes Spezialgeschäft der Provinz Sachsen.  
Zweites Geschäft: **Oleariusstr.-Ecke** (an der Halle).

## Zur Buchdruckerbewegung.

Bereit. Redaktion!

Setzen Sie einem Buchdrucker, der nicht zu jener Mehrheit zählt, von der Herr Riechmann in dem gestrigen Beilage-Artikel des Volksblattes spricht, zur gegenwärtigen Lage im Buchdruckerwesen einige Betrachtungen anstellen. In dem gestrigen Leitartikel ist die Redaktion des Volksblattes bereits sehr gut den Standpunkt der Opposition vertreten und die Erklärung des Verbandsvorstandes Döblin ins richtige Licht gerückt. Es seien deshalb noch einige Punkte herausgegriffen, wie der Vorstand es mit der Befolgung der Statuten genommen hat, als es sich um Maßnahmen darüber handelte, wie der frühere Redakteur Gals von seinem Posten als Leiter des Correspondent entfernt werden könne. Das Statut schreibt ausdrücklich vor, daß der Redakteur des Correspondent nur der Generalversammlung unterstehe, und nur von dieser abgesetzt werden könne. Trotzdem hat Herr Döblin durchaus nicht die Generalversammlung, die bekanntlich vom 13.—20. Juli in Halle stattfand, abgemartet, sondern er hat bereits Anfang Juni die Generalstände zusammenberufen, um Maßnahmen gegen den Redakteur Gals zu beschließen. Man sieht also, daß Herr Döblin sehr gut über das Statut hinwegzugehen weiß. Aber trotzdem stellt sich derselbe Döblin heute hin und sagt, daß Gals und Genossen lediglich deshalb ausgeschlossen worden seien, weil sie gegen das Statut gehandelt bzw. den Generalversammlungsbeschlüssen nicht unterworfen haben. Es soll wohl auch hier der Satz Anwendung finden: Wenn Döblin daselbe wie Gals that, so ist es eben nicht daselbe.

Betrachtet man nun den Ausschluß von Gals und Genossen nach anderer Seite, so muß man zunächst fragen: War die Gründung der Buchdrucker-Wacht als Organ der Tarifgegner für den Verband wirklich so gefährlich, daß sie den Ausschluß der Gründer dieses Organs rechtfertigt? Durchaus nicht. Es bestanden hier doch zwei Möglichkeiten: Entweder der Boden für die Gegner des jetzigen Tarifs ist vorhanden, dann verwindet die Gewerkschaft auch durch den Ausschluß der Leiter der Buchdruckerwacht nicht, oder die ganze Opposition ist bloß künstlich gemacht und dann findet das Blatt keinen Anfang, es verwindet in der Verfassung. Für mich ist das erstere maßgebend, denn die Buchdrucker-Wacht und damit die Opposition wird nicht eher fallen, als bis der jetzige Tarif überhaupst wieder fällt. Ob das nun im Jahre 1899 oder früher ist, bleibt sich ganz gleichgültig. Und dann — sollte wirklich der Buchdrucker-Verband, der gegenwärtig 20000 Mitglieder zählt und den Herr Riechmann selbst als festgefahrene, wohlgeordnete Organisation hinstellt, nicht einmal eine Kritik durch irgend ein Blatt, das sich gegen seine Organisations-Einrichtungen wendet, vertragen können. Fast scheint es so, dann komme man aber auch nicht mit der großen mächtigen Organisation und stelle sich immer als Elite der Gewerkschaftsbewegung hin.

Was ist aber nun durch den Ausschluß von Gals und Genossen geworden? Die Buchdrucker-Wacht erscheint nach wie vor und hat gerade durch die Maxime des Vorstehenden Döblin nicht nur an Ansehen und Bedeutung, sondern auch an Abonnementzahl zugenommen. Denn daß man Mitglieder, die zwanzig und mehr Jahre treu dem Verbandsgebote hienzu, einjährig ihrer Rechte an den Verband verlustig erklärte, das hat wohl auch Erbitterung bei denen hervorgerufen, die bis jetzt noch immer als treue Schwestern des Verbandsvorstandes Döblin gelten! Die 5 Mitglieder z. B., die in Leipzig ausgeschlossen wurden, haben zusammen 86 Jahre dem Verband angehört und während dieser Zeit, Kontributionslosigkeit, Krankheit u. s. v. vielleicht abgerechnet, ca. 4500 M. an Mitgliedsbeiträgen an den Verband bezahlt; es entfällt somit im Durchschnitt auf das einzelne Mitglied eine Mitgliedschaftsbewahrung von 17 Jahren und eine Beitragsleistung von ca. 900 Mark. Alles dieses ist ihnen nun verloren gegangen, weil sie es gewagt haben, den Verbandsvorstand, sowie die jetzige Tarifgemeinschaft nicht als „unfehlbar“ anzuerkennen.

Doch weiter: In Frankfurt a. M. ging man sogar so weit, diejenigen Mitglieder auszuschließen zu wollen, die bloß die Buchdrucker-Wacht vertrieben. Es kam zwar nicht zur Ausschließung, aber wer weiß, was noch geschehen! Wie wäre es denn, wenn der Vorstehende Döblin eine Bekanntmachung dahin erließ, daß das Fehlen der Buchdrucker-Wacht an sich schon verboten ist. Na, was nicht ist, kann noch werden. Das aber sei gesagt, daß noch viel mehr Mitglieder mit ihrem Protest an die Öffentlichkeit gehen würden, wenn sie nicht fürchten, ihrer langjährigen Rechte an die Kassen-Einrichtungen des Verbandes verlustig zu gehen.

Den Buchdruckern in Halle aber, die den Ausschluß von Gals funktionieren, sei die Wasser-Affäre ins Gedächtnis gerufen. Wie würden sie nicht Zeremonio gelächeln haben, wenn die sozialdemokratische Partei ihren damaligen Vertrauensmann Osterburg aus der Partei ausgeschlossen hätte! Aber heute, wo es sich um den Buchdruckerverband handelt, da Bauer, das ist etwas ganz anderes.

Geh'n wir nun zum Correspondent über. Herr Riechmann sagt, daß jede Einwendung auch der Tarifgegner, im Verbandsrunde aufgenommen wurde. Das ist nicht richtig. Eine der letzten Nummern der Buchdrucker-Wacht enthält einen Artikel, dessen Aufnahme von der Correspondent verweigert wurde. Und die vorletzte Nummer des Correspondent fügt in einer Fußnote die Bemerkung bei, daß ein anderer Artikel von Frankfurt a. M. aus angelehnt deshalb nicht aufgenommen worden wäre, weil etwa die Hälfte des Artikels gegen den Zentralvorstand und die Geschlechtsbetreuer ins Feld gezogen sei. Und wie wenig hat man auch über die Tarifdifferenzen in Leipzig bezw. über den Ausschluß bei Hirschfeld im Correspondent gelesen. Da mußte man

sich hauptsächlich mehr an die politischen Tageszeitungen als an den Correspondent halten, deswegen ist die Unparteilichkeit des jetzigen Verbandsrundes, um mit Herrn Döblin zu reden, so ein „eigenartiger Fall“.

Noch einige Worte über die Tarifgemeinschaft. Wenn Herr Riechmann mit großem Pathos bemerkt, daß wir ohne großen Kampf und Aufwand eine halbe Stunde Arbeitzeit und eine 7/8-prozentige Gehaltserhöhung erlangen haben und zwar nur durch die Macht des Verbandes, so bin ich denn doch anderer Meinung. Es mag ja zugegeben werden, daß die Stärke der Organisation einzelne Prinzipale veranlaßt hat, zu bewilligen, aber das Hauptverdienst messe ich der Opposition gegen die Tarifgemeinschaft zu, die unbenutzt schon vor Inkrafttreten des neuen Tarifs denselben bereit gestellte, daß manche Prinzipale sich doch sagten, das Wenige und noch dazu auf fünf Jahre festgelegt kannst du deinen Gefühlen schon bewilligen. Den besten Beweis hierfür bietet die Leipziger Buchdrucker-Zinnung, die die größten Druckerbesitzer zu Mitgliedern hat. Diese Körperschaft hat im April oder Mai d. J., als der neue Tarif so ziemlich fertiggestellt war, denselben rundweg abgelehnt. Als dann aber Gals gegen die Tarifgemeinschaft in der jetzigen Form auftrat, und mit ihm die Mitglieder verschiedener anderer Städte und die Agitation der Tarifgegner hohe Wogen schlug, da war es dieselbe Leipziger Zinnung, die im Juli den Tarif einstimmig annahm. Und wie in Leipzig, so war es auch in anderen Städten, denn Leipzig ist so ziemlich maßgebend, weil es die erste Druckstadt Deutschlands ist. Die Prinzipale waren in Furcht gejagt durch die Tarifgegner. — Und übrigens, erst mal abwarten, wie viel Prinzipale im ganzen Deutschen Reich nach einem Jahre den Tarif freiwillig eingeführt haben. Und dann sprechen wir uns wieder.

Zum Schluß sei noch dem Herrn Riechmann gegenüber konstatiert, daß zwar der Ausdruck von den „versumpften Buchdruckern“ in gewerkschaftlicher Hinsicht auf seinen Fall anzuwenden ist, daß die Buchdrucker ca. 65 bis 70 Proz. organisiert, die Kassenleistungen großartige sind, und an Arbeitslosenunterstützungen jährlich Hunderttausende ausgegeben werden, daß jedoch in politischer Hinsicht diese Bewegung auf einen großen Teil der Buchdrucker vollkommen zureichend ist. Würde und kann man auch nichts dagegen haben, daß im Verband Zentrum und Konervative, Sozialdemokraten und Freisinnige tüchtig zusammenarbeiten, so ist doch die Tatsache zu verzeichnen, daß die Beteiligung eines großen Teiles der Buchdrucker an der politischen Arbeiterbewegung, der sozialdemokratischen Partei verhältnismäßig eine geringe ist und es wird noch lange dauern, bis der Satz, daß die Buchdrucker die „Pioniere der Arbeiter“ seien, der Wahrheit entspricht.

So und nicht anders sieht heute im Buchdruckerberuf die Lage aus. Und wenn man noch so sehr die freie Meinungsäußerung zu unterdrücken sucht, die Wahrheit bricht sich auch hier Bahn, und sie wird über diejenigen hinweggehen, die sich ihr entgegenstellen. A. Weißmann.

## Der Dank der Welt!

Wie die Berliner Volks-Zeitung, mittelst, befindet sich der Vorstand der Vereinerung des „Roten Kreuzes“, der Generer Henri Dunant, in einem Schweizer — Armenhaus. Als Teilnehmer an der Schlacht von Solferino veranlaßte ihn die fürchterliche Qualen der Kranken und Verwundeten, die ohne jede Hilfe dalagen, um Hilfe zu rufen und alles, was er gesehen, in dem Buche „Un souvenir de Solferino“ zu beschreiben. Tief war die Wirkung dieser Beschreibung, allnäher rief sie den Wunsch hervor, den unglücklichen Leidenden zu Hilfe zu kommen. Das Buch Dunants erhielt aber auch neben hundertfach vollendeten Schilderungen der Orren des Schlachtfeldes eine Reihe Gebanten über die Organisation einer solchen Hilfe. Dunant hervor, daß es notwendig sei, den Mangel an offiziellem Sanitätspersonal durch Bildung von privaten Sanitätsvereinen in verschiedenen Staaten zu ersetzen. Dieser Grundgedanke im Buche Dunants gab den Anstoß zu der Bewegung, die den Weltfrieden der Generer Konvention führte. Doch Dunant beschränkte sich nicht auf Worte, wiewohl schon sein Werk allein zahlreiche Wohltätigkeitsvereine und die Hilfe elektrisiert und zum Vorgehen bereit gemacht hatte; er ludte persönlich verschiedene Hauptstädte Europas, philantropische Vereine, viele einflußreiche und hochgeleitete Persönlichkeiten auf und es gelang ihm überall, das Interesse für eine Sache zu erwecken, die sich als die wichtigste anwandte. Die russische Section des roten Kreuzes hat etwa 2000 Franken für ihn aufgebracht. Keine der europäischen Nationen aber hat sich bis jetzt des Armenhäuslers erbarmt.

Das heißt es, daß nach dem Siege von 1870/71 dem ersten Präsidenten und Vertheilern anderer Generalen „Danknoten“ im Werte von Millionen hat zutommen lassen, und jährlich Millionen an Offiziers-Pensionäre verbraucht, die das Unglück gehabt haben, irgend einer höheren Stelle zu misfallen, das zur Vorbereitung der Kriege jährlich nahezu eine Milliarde ausgibt, hat nicht jährlich einige hunderttausend Menschen in den Tod geworfen, der durch sein humanes Werk im Jahre 1870 Tausende von Deutschlands Söhnen vom Tode errettete, an seinem Lebensabend vor dem Hunger zu schützen! Sollte überhaupt die Dankbarkeit des zivilisierten Europa mit einer Jahresabfindung von etwa hunderttausend Mark für den „Bereiter Europa, das jährlich mehrere Millionen militärische Ausgaben verbringt? Der Mann aber, der seine ganze Gabe hingegen hat um die Schreden des Krieges zu mildern, der verbringt als Preis seine Tage im Armenhause?? Es ist schwer, seine Satire zu schreiben!

## Auf dem Wege zur Einrichtung.

Folgende grauerreichte Schilderung wird über den Verlauf der vor einigen Tagen vorgenommenen Doppel-Einrichtung in Preussien gegeben: Das Gismisberger, Kauf-

mann Spragstein und seine Schwester, die Witwe D o d, hat bis zum letzten Augenblick keine Spur von Reue gezeigt. Quers durch die Witwe D o d geht Springstein zur Rechte geführt. Schon ehe die Beurlaubte den Hofraum betrat, hörte man gellendes Geschrei und Gemämer. Als sich die Thür öffnete, wurde die ungeschickte, furchterlich schreiende und sich kränkelnde Frau von dem Beamten gefolgt, fast getragen bis zum Tische des Protokollführers gebracht. Als ihr hier vom Ersten Staatsanwalt nochmals das gegen sie erkannte Todesurteil vorgelesen wurde, hörte sie diesen Vorgang durch das formidabile Geschrei: „Mein armer Bruder, mein armer Bruder, der unglücklich für mich sein Blut lassen muß! Meinen armen, armen Bruder will ich sprechen.“ Als nach Beendigung der kaiserlichen Urtheile die dem Tode verfallene Mörderin von der Ersten Staatsanwaltschaft des Schärferen Reindels zur Vollstreckung des Urteils übergeben wurde, leitete sie unter gellendem Geschrei so heftigen Widerstand, daß die sie in Empfang nehmenden 4 Schärferer-Gehilfen Mühe hatten, die wahnsinnig Tobende zu bewältigen und auf das Schafot zu bringen. In wenigen Sekunden war dann die Enthauptung vollzogen.

Fünf Minuten später betrat der Mörder Springstein mit größter Hast die Richtstätte. Als man den Kopf öffnen wollte, stieß er die Schärferertrichte, mit den Worten zurüd: „Det machen wir allens selber“, eilte schnell zum Schafot und beugte den Kopf auf den Kopf herab. Ein blitzendes Saufen des Beiles durch die Luft, und der Gerechtigkeits war Genüge geschehen. Welche fitzige Wirkung übt doch jede Hinrichtung aus!!!

## Politisches und Gerichtliches.

Ein ganz kleiner Staatsretter. Die Best. Volkszeitung folgende heitere Episode: Die hiesigen organisierten Tages- und Nachmittagsarbeiter haben in ihrem Friseur einen Mann, der nach dem benachbarten Lokal, als erster Salottier mit dem Rasiermesser zu Neubaun ausziehen werden, wo sich die Ausflüger durch Speise und Trank erfrischen wollten. Doch mit dem Gedächtnis, in diesem Falle mit dem Keller, ist kein ewiger Feind zu rechnen, denn ehe der besagte Jungling das Gewand des Friseurs anlegte, warde er sich einen der Gäste, der das dreijährige Malabacisch an seinem Halsgehör befestigt hatte, und forderte ihn auf, daselbe zu entfernen, andernfalls er nichts einsehen werde!! — Sofort erhob sich alle ohne ein Wort der Erwiderung u. verließen die unglückliche Stätte. Die Worte von Treuen, Vernunft und Barmherzigkeit nahmen unter Spottgeräusch von den gefährlichen Mitmenschen ein gefremdlich auf. Die Genossen werden dem Rasiermesser zu Neubaun ein freundliches Willkommen bewahren!

## Parteinachrichten.

In einer Notiz über den Genossen Dr. Quard hatte die Magdeburger Volkszeitung bemerkt, Quard habe die ihm übertragene Arbeit (Sichtung von Parteivorstellungen) nicht abgeschlossen, weil er die Entscheidung darüber von dem Genossen abhänge. Gegen diese Angabe wendet sich Dr. Quard in einer längeren Aufschrift an das Magdeburger Parteivorstand; er erklärt u. a.: „Der Vorstand brachte seiner Zeit einen Antrag von mir zur Sammlung von Parteivorstellungen. Darauf kamen ca. 4000 Parteivorstellungen, die ich im Einvernehmen mit dem Vorstand verständig ohne jeden Zwang sichten ließ. Als ich die Arbeit beendigt hatte, daß sie mir allein, der ich eine Familie von 6 Kindern mit Arbeiten für die Parteipresse durchzubringen habe, nicht gemacht werden konnte. Ich habe deshalb die Parteivorstellung nur um einen Aufschub von 30 oder 40 M. monatlich, nicht für mich, sondern für einen hiesigen Genossen als Hilfsarbeiter, der gemacht regelt ist und mit einem sonst bei ähnlichen Arbeiten hilft. Mit dieser Hilfskraft, die sich dann für das von der Parteileitung bewilligte Geld mit dem mechanischen Zusammenstellen und Ausschneiden der Parteivorstellungen während einiger Vormittagsstunden beschäftigen sollte, während ich den übrigen Teil der Arbeiten dortselbst weiter amont machen wollte, habe ich die Parteivorstellung zu betätigen. Nach einigen Verhandlungen gewährte die Parteileitung für den Genossen als Hilfsarbeiter den kleinen Aufschub. Ich beschäftigte denselben so gut wie ausschließlich mit der oben genannten Arbeit und zahlte ihm das von der Parteileitung gewährte Geld auf Heller und Pfennig aus. Da stellte die Parteileitung sich plötzlich um 3-4 Mark zum Aufschub, was mich sehr unangenehm über die Weiterzahlung zu verhandeln, obgleich mehr als die Hälfte der Parteivorstellungen noch unbetrieben dalag. Ich war so froh, nochmals um die Befähigung für die Miesenerarbeit einzutommen, und deshalb von da ab aus meinem monatlich nicht rechtlichen Verdienste den Rest von dem hiesigen Genossen den Aufschub während der weiteren Monate, die er zum Zusammenstellen brauchte. Seit einigen Monaten liegt nun die reibende Vorarbeit fertig da. Vor Überlieferung mit anderer Arbeit. Agitation und Familienangelegenheiten bin ich noch nicht zur eigentlichen Verarbeitung gekommen, für die ich auch bis heute noch keinen Bescheid verlangt habe, ebensowenig wie ich je die Weiterzahlung des von mir laut Ausgehenden beehrte.“

Es ist unbedingt nähere Aufklärung nötig, warum der Parteivorstand die notwendigen und so geringen Mittel für Vollendung des mächtigen Werkes wieder eingestellt hat.

## Die Sozialdemokratie in Kroatien-Slawonien.

Der Anfang der Bewegung datiert in diesen zwei Provinzen aus dem Jahre 1888; vom Jüdischen Kongress angefangen hat sich die Partei mächtig entwickelt. In höchst instruktive Weise schiedbar wurde der fruchtbarsten Sozialdemokratischen Verein an internationalen Sozialistenkongressen, wo die Partei durch Genossen Ansel aus Agrom vertreten war. Die politische Rechtschaffenheit der großen Massen dieses Landes illustriert am besten der Wahlmodus. Für den Landtag — die autonome gesetzgebende Versammlung der drei Reichsteile — innerer Verwaltung, Unterricht und Hochschulgesehens — gibt eine Wahlordnung, wodurch das ganze Land 90 Landtagsabgeordnete wählt. Stimmberechtigte Wähler gibt es in einer Gesamtbevölkerung von 2.200.000 kaum 5000. Das Wahlrecht ist an folgende Bestimmungen gebunden: In den Städten ist die Wahl eine direkte und ist berichtigte Steuerzahler, der 30 Gulden direkte Steuer bezahlt, wozu ein wählberechtigter Wähler haben soll Staats- oder Gemeindefiskus das Wahlrecht. Wer weniger bezahlt ist rechtlos. In den Landgemeinden findet die Wahl direkt und indirekt statt. Direkt wählen die Steuerzahler, die zumind. 30 Gulden direkte Steuer bezahlen; indirekt jene, die 5, und in den kleinen Gegenden der Wla jene, die 3 Gulden direkte Steuer an 'em Staat abführen, 30 indirekte Steuer zahlen unter sich einen Wahlmann, der nicht mehr als eine Stimme oder nicht mehr direkt besitzt, als der 30 Gulden Steuer zahlt. Neben diesen 90 Landtagsabgeordneten haben noch 30 Beiliegende im Landtag Sitz und Stimme, die aus den Reihen der hohen Beamten des Staates und des Adels ernannt werden. Dasselbe Unrecht herrscht auf dem Gebiete der Presse, wo das Wahlrecht





**Berein der Maurer-Arbeitsleute u. verw.  
Berufsgenossen von Halle u. Umg.  
Unser Sommerfest**

bestehend in  
Konzert, Kinderfest, Verlosung und Ball  
findet am Sonntag den 6. September von nachmittags 3 1/2 Uhr im  
Glandaischen Schützenhause statt.  
Gern ladet Freunde und Bekannte freundlichst ein Das Komitee.

**Gesangverein Vorwärts**  
(gemischter Chor).

Sonntag den 6. September im „Konzerthaus“, Raristrasse,  
**Kränzchen.**  
Anfang nachm. 4 Uhr. Der Vorstand.

**Ring- u. Stemmklub Saxonia.**

Sonntag den 6. Sept. im Saale des Neuen Theaters  
von nachm. 4 Uhr an  
**Konzert und Ball.**

Anstretten verschiedener Mitglieder:  
Herr Frühling in Spezialleistung  
sowie römisch-griechischer Ringkampf.  
Freunde und Sportgenossen willkommen. Der Vorstand.

**Arbeiter - Bildungs - Verein,**  
Gesangsabteilung.

Sonntag, den 6. September nachmittags von 4 Uhr ab  
**Kränzchen**  
im Gesellschaftshaus zu Niemitz.  
Abmarsch 8 1/2 Uhr von der Altendierauerei. Das Komitee.

**Wieder eröffnet.**

Meinen werten Freunden und Bekannten zur gefl. Mitteilung, daß ich mein  
**Gasthaus zur Stadt Wierseburg**  
am heutigen Tage wieder selbst übernommen habe und bitte, mir das früher  
entgegengebrachte Vertrauen bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll  
**Fritz Lange, Wiersburgerstr. 12.**

**Geschlossen**  
bleiben unsere Geschäftsräume  
Dienstag den 8. u. Mittwoch den 9. Sept.  
bis abends 6 1/2 Uhr.  
**Brammer & Benjamin.**

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- und  
Seltenshandlungen.  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
ist das beste  
und im Gebrauch billigste und bequemste  
**Waschmittel der Welt.**  
Man achte genau auf den Namen „Dr.  
Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Möbel  
Spiegel  
Polster-  
Waren  
Betten

auf  
**Teilzahlung**  
**L. Eichmann**  
**Halle a. S.**  
51 große Ulrichstraße 51  
Eingang Schulstraße  
6 Böden in den Kaiserfäden.

Anzüge  
Mäntel  
Kleiderstoffe  
Teppiche  
Gardinen

Nähmaschinen, beste Fabrikate unter Garantie.

**Gelegenheitskauf.**  
Ein großer Posten  
**Herbst-Kleider, 6-7 Meter doppeltbreit,**  
das ganze Kleid 3 Mark.  
**Julius Löwinberg**  
20 grosse Ulrichstrasse 20, I. und II. Etage.  
Manufaktur- und Weißwaren.  
Spezialität: **Reste.**  
Verkauf erste Etage. Eingang Gaudstr.

**Gelegenheitskauf.**  
Linoleum, einfarbig.  
Linoleum, gemustert.  
Linoleum, Reflex.  
Linoleum, Treppen-Stufen  
anherordenlich billig.  
**Gebr. Buttermilch**  
Halle a. S., Sandwehrrstraße.  
Fernsprecher 508.

**C. Hammer,**  
Leipzigstraße 42.  
Nadel-Reumontor-Uhren 5 M., Silber  
mit Goldrand 10 M., Damenuhren  
12 M., Regulateure, 14 Tage gehend  
12 M., Wieder 2.50 M.

Bitte namentlich das  
Untere zu beachten!



Billigstes Atelier für Repara-  
turen; 1/2 neue Federn einlegen und  
Regulieren der Uhr 1 M., Glas, Feiger,  
Uhringe à 10 M., Schlüssel 5 M.,  
Preisangabe vorher; für jede Re-  
paratur Garantie.

Wegen gänzlicher  
**Aufgabe des Geschäfts**  
sollen die aus der  
**Konkursmasse**  
herrührenden Waren, sowie alle anderen Befehde binnen kurzer Zeit  
vollständig ausverkauft werden. Die Preise sind deshalb  
**enorm billig.**  
Vorzüglich sind noch in großer Auswahl:  
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinen- u. Weisswaren,  
Aussteuer-Artikel, Teppiche, Winter-Mäntel, Regen-  
Mäntel, Jackets, elegante Stoff- und Plüschkragen,  
Unterröcke, Schürzen, Tächer etc.  
**Leipziger-Strasse 105, am Markt.**

Lesen Sie dieses nicht,  
wenn Sie nicht  
einige Minuten  
Zeit haben,  
um sich  
mit dem  
Buche  
zu beschäftigen.  
Es ist  
ein  
Büchlein,  
das  
Ihnen  
viel  
Annehmlichkeit  
bringen  
wird.  
Es  
ist  
ein  
Büchlein,  
das  
Ihnen  
viel  
Annehmlichkeit  
bringen  
wird.  
Es  
ist  
ein  
Büchlein,  
das  
Ihnen  
viel  
Annehmlichkeit  
bringen  
wird.

**Delikates:**  
**Roggenschrotbrot!!**  
Garantirt reines  
**Roggenschrotbrot**  
aus der Mühle von Ed. Treysitz  
in Saargauhen,  
von ärztlichen Autoritäten  
als nahrhaft und leicht verdaulich  
empfohlen, empfiehlt zu  
Originalpreisen  
**W. Dudenbostel, Konsum-  
Galle,  
Breite- und Laurentiusstr. 1. Etg.**

**Leiterwagen, blau gestrichen**  
außerst solid gearbeitet, 8 M., 9.50,  
4.50, 6 M., 7 M., 9 M., 14.50 M., 16 M.,  
17 M., 20 M.  
**Spartwagen 7.50 M.** Dieselben  
mit verstellbaren Sitzen, als  
Kinderwagen zu benutzen 14 u. 15 M.  
**Robert Plötz,**  
17 Leipziger-Strasse 17.

**Dalma**  
tödtet in drei Minuten alle  
**Fliegen,**  
Schnaken und Fische  
in Zimmer,  
Rüche oder Stallung unter  
**Garantie.**  
Nicht giftig!  
Dalma  
gibt es nur in  
mit  
verschickter Packung  
zu 30 und 60 Pf.  
Patentbeutel  
unbedingt notwendig, hält  
Jahrelang, 15 Pf.  
E.L.A.B.R.  
Zu haben in der Marktdrogerie,  
Schneefstraße 1.  
**K. Schmude**  
Beesenstr. 23, Ecke Wolffstr., empf. f.  
Wasser- und Saarländischeisen.

erprobtes Mittel gegen Gukten  
empfiehlt  
**C. Krüttgen, Drogerie,**  
Wiersburgerstraße.  
**Hohenmölsen.**  
Bergmannsmühlen  
sowie andere  
Neuhütten in Hüben und Mühen  
empfiehlt das Gut- und Mühengeschäft  
**L. Glückner.**  
Ich komme nächste Woche den 8. und  
9. Sept. mit Schuhmacher-Messern  
nach Wierseburg.  
**A. Wagner, Roskau.**  
**Herings**  
6 Stück 25 Pfennig, empfiehlt  
**W. Dudenbostel,**  
Konsum-Galle.  
**Hüte und Mützen**  
empfiehlt zu billigen Preisen  
**Karl Bittner,**  
Fleischerstraße 41.